
Magnolien unserer Gärten

VEIT DÖRKEN & ARMIN JAGEL

Abstract

In Middle European gardens several Magnolias from N-America and E-Asia are cultivated as ornamental trees. The most important species and hybrids are presented.

Zusammenfassung

In mitteleuropäischen Gärten werden nordamerikanische und ostasiatische Magnolien als Ziergehölze kultiviert. Die wichtigsten Arten und Hybriden werden vorgestellt.

1. Einleitung

Früh im Jahr blühen die meisten Magnolien, und zwar üblicherweise schon vor der Laubentfaltung. Aufgrund ihrer großen und meist auffällig gefärbten Blüten gehören die Magnolien zu den prachtvollsten Blütensolitären, die bei uns gepflanzt werden. Die Gattung *Magnolia* wurde nach dem französischen Arzt und Botaniker PIERRE MAGNOL (1638–1715) benannt. Die Magnolien machen den größten Teil der Magnoliengewächse aus; daneben existieren nur noch zwei weitere Gattungen: die Tulpenbaum-Arten (*Liriodendron*), von denen der Amerikanische Tulpenbaum (*Liriodendron tulipifera*) bei uns ein bekannter und beliebter Parkbaum ist, sowie *Michelia* mit etwa 50 Arten aus dem tropischen und subtropischen Bereich Südost-Asiens. Letztere spielt bei uns gärtnerisch in der Freilandkultur keine Rolle, da sie nicht winterhart ist.

Weltweit werden derzeit etwa 80 Magnolien-Arten unterschieden (BÄRTELS & ROLOFF 1996) und auch heute noch werden neue Arten entdeckt, so dass die Artenanzahl stetig steigt (NOOTEBOOM & CHALERMGLIN 2000, 2002, CHEN et al. 2005, RAMIREZ 2005, SIMA et al. 2006, ZHANG et al. 2006). Die Gattung hat ein disjunktes Verbreitungsareal (QUI et al. 1995 a, b, WEN 1999) und kommt heutzutage nur noch in Amerika und in Asien vor. Das amerikanische Areal reicht von den nordöstlichen USA bis Venezuela, das asiatische erstreckt sich vom Himalaja bis nach Japan. Nach Süden dringt *Magnolia* dort bis Java und Borneo vor. Zahlreiche Magnolien-Arten sind am Naturstandort in ihrem Bestand z. T. stark bedroht (CICUZZA et al. 2007). Verglichen mit dem Gesamtartenspektrum der Gattung finden aufgrund der einge-

schränkten Winterhärte in der mitteleuropäischen Gartenkultur jedoch nur wenige Arten Verwendung.

2. Paläobotanik

Magnolien gehören unter den heute noch existierenden Angiospermen-Gehölzen zu den erdgeschichtlich ältesten. Sie sind schon aus fossilen Ablagerungen der Kreidezeit (vor 125–65 Mio. Jahren) bekannt. Die Gattung war zu dieser Zeit fast auf der gesamten Nordhemisphäre verbreitet (NOOTEBOOM 1993). Damals kamen Magnolien auch in Mitteleuropa vor, starben dort aber in den Eiszeiten aus (MAI 1995). Magnolien können als Arten herangezogen werden, welche eindrucksvoll die These der Kontinentaldrift bestätigen. Nur durch die Lage der Kontinente in der Kreidezeit und im frühen Tertiär ist die rezente Verbreitung der Magnolien sowohl auf dem amerikanischen, asiatischen und fossil auch auf dem europäischen Kontinent zu erklären.

Im Gegensatz zu Ost-Asien und Nord-Amerika ist die Artenvielfalt der sommergrünen Mischwälder in Mitteleuropa nach den Eiszeiten nicht erhalten geblieben. Mitteleuropa war durch die West-Ost-Ausrichtung der Gebirge (Alpen, Pyrenäen) deutlich stärker vom Aussterben vieler Sippen betroffen, da diese in den Kaltzeiten nicht nach Süden ausweichen konnten. Ohne die Eiszeiten wären vermutlich viele der arktotertiären Florenelemente (und damit auch die Gattung *Magnolia*) erhalten geblieben. Zahlreiche, typische Tertiärrelikte Ost-Asiens und Nord-Amerikas lassen sich zumindest ohne Probleme in Mitteleuropa im Freiland kultivieren, jedoch sind von zahlreichen dieser Arten bisher keine Verwildierungen in der Natur beobachtet worden.

3. Typische Merkmale

Bei den Magnolien handelt es sich um Bäume (seltener Sträucher) mit einem flachstreichenden und frostempfindlichen Wurzelsystem. Der Großteil der rezenten Arten ist winterkahl, einige sind immergrün. In Zusammenhang mit der Größe ihres Areals weisen Magnolien eine weitaus größere Formenvielfalt auf, als man das anhand der bei uns kultivierten Arten vermuten kann. So treten z. B. in der Gattung neben den äußerst typisch gestalteten, stark behaarten Knospen, wie sie bei *Magnolia stellata* ausgebildet sind, auch vollkommen kahle Knospen auf wie z. B. bei *Magnolia tripetala*. Magnolien haben keine typischen Knospenschuppen. Bei den vermeintlichen Knospenschuppen handelt es sich um die Nebenblätter eines Laubblattes, dessen Blattspreite nur noch rudimentär ausgebildet ist und am Rand der Knospe als kleiner Anhang zu finden ist. Das auffälligste an den Magnolien aber sind ihre großen, prachtvollen Blüten. Sie erscheinen bei den asiatischen Arten häufig vor oder mit der Laubentfaltung, während zahlreiche der nordamerikanischen Arten erst nach der Laubentfaltung aufblühen. Die zwittrigen Blüten, die je nach Art zwischen 6 und 20 freie Blütenblätter aufweisen, können eine beträchtliche Größe erreichen. So erreichen z. B. die Blüten der bei uns gelegentlich gepflanzten immergrünen Magnolie (*Magnolia grandifolia*) bis zu 30 cm im Durchmesser.

Das Farbspektrum der Magnolienblüten reicht von Weiß über Rosa bis Purpur, in selteneren Fällen kommen sogar grüne Blüten vor (z. B. bei der Gurken-Magnolie, *Magnolia acuminata*). Einige natürliche Varietäten der Gurken-Magnolie sowie einige gärtnerische Selektionen bzw. Hybriden zeigen zudem leuchtend gelbe Blüten (*Magnolia* 'Butterfly', 'Carlos', 'Yellow Bird' und andere). Bei vielen Magnolien sind die äußeren Blütenblätter deutlich kleiner als die inneren, abweichend gefärbt und in der Regel bald



Abb. 1 (oben): *Liriodendron tulipifera*.

Abb. 2 (Mitte): *Michelia figo*.

Abb. 3 (unten): *Magnolia stellata*.



hinfällig. Die zahlreichen schraubig gestellten Staubblätter können teilweise ebenfalls intensiv purpurrot gefärbt sein wie z. B. bei *Magnolia sieboldii*. Innerhalb der Blüte reifen zunächst die Narben der Fruchtblätter, dann erst die Staubblätter. Dieser Mechanismus soll eine Selbstbestäubung verhindern.

Der Blütenduft zieht vor allem Käfer und Hautflügler an, die die Bestäubung übernehmen. Wie auch alle übrigen Blütenorgane sind die zahlreichen Fruchtknoten spiralg angeordnet. Sie stehen an einer ei- bis walzenförmigen Achse, die sich zur Reifezeit hin stark verlängert.

Die Früchte der Magnolien sind verholzende Balgfruchtähnliche Sammelfrüchte, d. h. eine Blüte bildet dabei viele kleine Balgfrüchtchen aus. Die Samen sind von einer orange bis rot gefärbten fleischigen Schicht (Sarkotesta) umgeben. Bei manchen Arten hängen die Samen an einem dünnen Faden (Funiculus) aus der Einzelfrucht heraus. Die Ausbreitung der Samen erfolgt durch Vögel, die die leuchtend gefärbten Samen fressen und sie dann später anderorts wieder ausscheiden. Die schwarzen Samen sind herzförmig und werden bis zu 4 mm breit.

4. Verwendung als Ziergehölz

Magnolien stellen wertvolle Blatt-, Blüten- und z. T. auch Fruchtschmuckgehölze dar. In Ost-Asien sind sie schon lange in Kultur und werden auch heute noch als Tempelbäume angepflanzt. Bei uns werden sie in der Regel als Blüten solitary eingesetzt. Die asiatischen Magnolien spielen aufgrund ihrer frühen Blütezeit in der mitteleuropäischen Gartenkultur eine größere Rolle als die nordamerikanischen Arten. Bei allen Magnolien-Arten sind die Blüten allerdings mehr oder weniger frostempfindlich. Nach Frosteinwirkung werden sie schnell braun und unansehnlich. Bei uns werden am häufigsten die Stern-Magnolie (*Magnolia stellata*), die Tulpen-Magnolie (*Magnolia x soulangiana*) sowie die

Abb. 4 (oben): *Magnolia tripetala*.

Abb. 5 (Mitte): *Magnolia x soulangiana*.

Abb. 6 (unten): *Magnolia grandiflora*.

Kobushi-Magnolie (*Magnolia kobus*) gepflanzt. Einige seltene Arten werden im Gartenhandel angeboten oder haben in Botanischen Gärten und anderen Sammlungen insbesondere im westlichen, atlantisch-subatlantischen Bereich Deutschlands eine Bedeutung.

Für einen optimalen Wuchs und eine ausreichende Frostresistenz benötigen viele Magnolien helle und nur gering beschattete, frost- und windgeschützte Standorte. Das Substrat sollte sandig-humos bis sandig-lehmig und nährstoffreich sein. Die Bodenreaktion sollte im schwach sauren bis neutralen Bereich liegen. Problematisch sind vernässte und verdichtete Böden, da diese im Winter lange die Kälte halten können und es so zu Schädigungen des Wurzelsystems kommt. Bei alkalischen Bodenreaktionen kommt es zudem zur Ausbildung von Kalkchlorosen.

5. Arten in Kultur

Die nachfolgend beschriebenen Magnolien sind im mitteleuropäischen Baumschulhandel erhältlich und werden hier mit einer kurzen Beschreibung und Bildern vorgestellt.

5.1 Die asiatischen Arten und Hybriden

Magnolia denudata DESR. – Yulan-Magnolie, Lilien-Magnolie

Diese aus Mittelchina stammende, sommergrüne Magnolienart wird 8–12 m hoch. Die Winterknospen sind auffällig dicht silbrig-filzig behaart. Die bis zu 20 cm langen, dunkelgrünen, verkehrt-eiförmigen Blätter sind leicht behaart und im oberen Drittel am breitesten. Die glockigen, reinweißen Blüten sind mit ihren 9–12 fleischig-dicken, weißen Blütenblättern sehr attraktiv. Die Blüten entfalten sich vor oder während der Laubentfaltung von April – Mai. Voll aufgeblüht ist die Blüte weit geöffnet und bis zu



Abb. 7 (oben): *Magnolia acuminata*.

Abb. 8 (Mitte): *Magnolia tripetala*.

Abb. 9 (unten): *Magnolia grandiflora*, spiralig angeordnete Blütenorgane.



10–15 (–18) cm im Durchmesser. Die aufrechten Früchte sind bräunlich. In ihrer chinesischen Heimat ist sie seit mehr als 1300 Jahren in Kultur. Sie war im buddhistischen Glauben der schlichten weißen Blüten wegen ein Symbol der Reinheit. Die frittierten Blüten gelten als Delikatesse.

***Magnolia hypoleuca* SIEB. & ZUCC.**

– Honoki-Magnolie

Die Honoki-Magnolie wird im Baumschulhandel teilweise noch unter ihrer alten Bezeichnung *Magnolia obovata* THUNB. angeboten. Diese bis 10 (–15) m hoch werdende Art stammt aus Japan. Bei dieser Art sind die Winterknospen kahl und bläulich bereift. Die Honoki-Magnolie ist den beiden großblättrigen nordamerikanischen Arten *M. macrophylla* und *M. tripetala* habituell recht ähnlich. Die oberseits frischgrünen und unterseits bläulichen, bis 50 cm langen Blätter sind länglich bis verkehrt-eiförmig und im oberen Drittel am breitesten. Die Blätter stehen an den Triebenden und wie bei der Schirm-Magnolie (*Magnolia tripetala*) ebenfalls schirmartig gehäuft. Die cremeweißen Blüten erscheinen nach der Laubentfaltung im Mai und sind mit ihren 9–12 (–15) Blütenblättern sehr auffallend und zierend. Die äußeren Perigonblätter sind meist klein und rasch hinfällig. Die Staubblätter sind kräftig rot gefärbt. Die leuchtend roten, aufrechten Früchte werden bis zu 20 cm lang.



***Magnolia kobus* DC. – Kobushi-Magnolie**

Diese Magnolienart ist im Hügelland und in den Vorbergen Japans heimisch und erreicht dort Höhen von bis zu 25 m. In Kultur bleibt die Art meist deutlich kleiner. Die Krone ist mehr oder weniger rundlich. Die Äste stehen dabei entweder aufsteigend oder ausgebreitet. Die Triebe sind kahl, die Blattknospen sind wenig, die Blütenknospen aber stark silbrig behaart. Die



Abb. 10 (oben): *Magnolia tripetala*, Frucht.

Abb. 11 (Mitte): *Magnolia tripetala*, die Samen hängen am Funiculus aus der Frucht heraus.

Abb. 12 (unten): *Magnolia tripetala*, Same.

8–15 cm langen, verkehrt-eiförmigen Blätter sind kurz zugespitzt und oberseits dunkelgrün, während die Unterseite wesentlich heller ist. Die Blattbasis ist keilförmig. Die 12–15 cm breiten, weißen, duftenden Blüten haben 6–9, aufrecht an der Spitze unregelmäßig umgeknickte Blütenblätter. Die äußeren 3–4 Blütenblätter sind in der Regel deutlich kleiner und rasch hinfällig. Die Blüte erfolgt lange vor der Laubentfaltung von April bis Mai. Die sonnenseitig rötlich überlaufene, zylindrische Frucht ist 7–10 cm lang.

***Magnolia liliiflora* DESR. – Purpur-Magnolie**

Die aus Mittelchina stammende, großstrauchartige Purpur-Magnolie wird bis zu 6 m hoch und ist im ausgewachsenen Zustand meist auch genauso breit. Sie ist mit *Magnolia denudata* die zweite Elternart der Tulpen-Magnolie (*Magnolia x soulangiana*). Die 20 cm langen, verkehrt-eiförmigen Blätter sind oberseits dunkel olivgrün und nur wenig behaart. Die Unterseite ist deutlich heller und beim voll entwickelten Blatt nur noch auf den Nerven behaart. Die außen dunkel purpurfarbenen und innen rosaweißen, 15 cm breiten Blüten zeigen 9–12 (–15) Blütenblätter. Die inneren stehen meist aufrecht, während die 3 bis 5 äußeren abweichend grünlich und mit Längen von 1 bis 4 cm deutlich kürzer und meist kurzlebig sind. Der Blütezeitpunkt ist von Mai bis Juni mit oder kurz nach der Laubentfaltung. Die Blüten der Purpur-Magnolie öffnen sich meist erst im Verblühen vollständig, ansonsten bleibt die Blüte mehr oder weniger geschlossen. Die länglichen, rot gefärbten Früchte werden bis zu 7 cm lang. Häufiger als die Stammform wird die Sorte 'Nigra' gepflanzt; sie ist eher kompakter als die Art. Die Blütenblätter sind an der Außenseite kräftig purpurn bis tiefrosa gefärbt. Die Innenseite hingegen ist hellrosa bis weißlich. Ein großer Vorteil der Sorte gegenüber der Wildform ist eine höhere Winterhärte.



Abb. 13 (oben): *Magnolia x soulangiana*, Frostscha den.

Abb. 14 (Mitte): *Magnolia denudata*.

Abb. 15 (unten): *Magnolia hypoleuca*.



***Magnolia sieboldii* K. KOCH**

– **Siebolds Magnolie**

Die aus Japan und Korea stammende, 3–10 m hohe Siebolds Magnolie ist ausgewachsen ein ausladender Baum oder Großstrauch, dessen diesjährige Triebe sowie die Knospen eine leichte, dicht anliegende Behaarung aufweisen. Die bis zu 20 cm langen, verkehrt eiförmigen und kurz zugespitzten Blätter zeigen eine keilförmige, teilweise auch abgerundete bis gehörte Blattbasis. Die Blattoberseite ist kräftig dunkel olivgrün, die Unterseite hingegen eher bläulich und leicht behaart. Die bis zu 12 cm breiten, weißen bis cremefarbenen Schalenblüten sind anders als bei allen anderen vorgestellten Arten nickend. Sie haben 9–12 Blütenblätter, von denen die 3–4 äußeren hellrosa überlaufen sein können und stets viel kürzer sind als die inneren. Die Staub- und Fruchtblätter sind auffällig kräftig karmin- bis dunkel purpurrot gefärbt. Die zylindrischen, bis 8 cm langen Früchte haben hellrote bis purpurne Farben. Gelegentlich findet man im Handel *Magnolia sieboldii* K. KOCH ssp. *sinense* (REHDER & E. H. WILSON) SPONGBERG, eine aus Westchina stammende und im Wuchs etwas stärker wachsende Unterart, deren Blüten bis 15 cm breit werden und einen frischen, intensiven Zitronenduft verströmen. Ihre Blüten nicken deutlich mehr als bei der Stammform.



***Magnolia stellata* SIEB. & ZUCC.**

– **Stern-Magnolie**

Die aus Japan stammende Stern-Magnolie ist ein häufig gepflanztes Blütensolitär mitteleuropäischer Gärten. Sie ist ein recht langsamwüchsiger Strauch, der erst nach Jahren Höhen von 3–4 (–5) m erreicht. Die Triebe und besonders die Blütenknospen sind dicht silbrig behaart. Die 5–15 cm langen und 3–5 cm breiten, schmalen, verkehrt-eiförmigen Blätter sind oberseits dunkelgrün und unterseits heller und nur gelegentlich leicht behaart. Die etwa 10–15 cm breiten,



Abb. 16 (oben): *Magnolia kobus*.

Abb. 17 (Mitte): *Magnolia liliiflora*.

Abb. 18 (unten): *Magnolia sieboldii*.

weißen Blüten haben vergleichsweise viele (etwa 12–20) Blütenblätter, die schmal und so angeordnet sind, dass die Blüte in der Aufsicht sternartig erscheint. Je nach Standort erscheinen die Blüten im März oder April, lange vor der Laubentfaltung. Die zum Zeitpunkt der Samenreife stark asymmetrischen, grünen, gelegentlich leicht rötlich überlaufenen Früchte werden bis zu 10 cm lang.

***Magnolia x loebneri* KACHE**
– Loebners Magnolie

Hierbei handelt es sich um die Hybride zwischen *M. kobus* und *M. stellata*. Sie wird ein bis 8 m hoher Baum oder ein breit ausladender Großstrauch. Die bis 15 cm langen Blätter sind verkehrt-eiförmig. Die im April bis Mai vor der Laubentfaltung erscheinenden 10 cm breiten, weißen bis hellrosafarbenen Blüten haben 14–16 Blütenblätter, von denen die 3 äußeren wesentlich kleiner sind als die inneren. Die Stammform dieser Hybride wird selten gepflanzt, dafür werden aber einige Sorten angeboten, z. B. 'Leonard Messel', deren Blüten zum Blühbeginn aufrechtkelchförmig, später dann ausgebreitet sind. Die bis 8 cm breiten Blüten sind in der Knospe dunkelpurpurrot, aufgeblüht ändert sich die Farbe der ca. 12 Blütenblätter nach außen rosafarben und auf der Innenseite fast weiß. Ein großer Vorteil dieser Sorte ist die hohe Frostresistenz der Blüten. Die bis 10 cm breiten, leicht gefüllten, weißen Blüten der Sorte 'Merril' haben bis zu 15 Blütenblätter und verströmen einen angenehmen Duft.

***Magnolia x soulangiana* BOD.**
– Tulpen-Magnolie

Die häufigste gepflanzte Hybride und eine der häufigsten gepflanzten Magnolien überhaupt ist die 2–6 (–10) m hohe Tulpen-Magnolie. Ihre Eltern sind die Yulan-Magnolie, *M. denudata*, und die Purpur-Magnolie, *M. liliiflora*. Beide



Abb. 19 (oben): *Magnolia sieboldii* ssp. *sinense*.

Abb. 20 (Mitte): *Magnolia stellata*.

Abb. 21 (unten): *Magnolia loebneri* 'Merril'.



stammen aus China und werden bei uns deutlich seltener gepflanzt als ihre Hybride, welche im ausgewachsenen Zustand ein breit ausladender Strauch oder Kleinbaum mit einer silbriggrauen, lange glatt bleibenden Borke ist. Nur die diesjährigen Triebe sind ähnlich denen vom Blutroten Hartriegel (*Cornus sanguinea*) sonnenseits rötlich überlaufen. Die bis 20 cm langen, verkehrteiförmigen Blätter sind kurz zugespitzt. Ihre Basis ist keilförmig, häufig jedoch auch asymmetrisch. Oberseits sind die Blätter frisch bis hellgrün und kahl, unterseits mehr oder weniger behaart. Die bis zu 15 cm breiten Blüten weisen 9–12 dickfleischige Blütenblätter auf. Die Blütenform erinnert an die Tulpe. Diese sind außen

rosa bis purpur, innen weiß gefärbt. Auch hier sind die äußeren etwas kleiner und schmaler als die inneren Blütenblätter. Der Blütezeitraum reicht von April–Mai (Juni) vor der Laubentfaltung, gelegentlich erfolgt eine schwache Nachblüte im Herbst. Interessante Sorten sind 'Alba Superba' mit leuchtend weißen Blütenblättern, die zur Basis hin leicht rosa gefärbt sind, 'Lennei' mit tulpenförmigen Blüten, deren Blütenblätter außen kräftig purpurn, innen weiß gefärbt sind, und 'Lennei Alba' mit creme- bis elfenbeinweiß gefärbten Blütenblättern.

***Magnolia wilsonii* (FINET & GAGNER) REHD.**

– Wilsons Magnolie

Diese aus China stammende *Magnolia* wird bis etwa 5 m hoch. Die diesjährigen Triebe sowie die Knospen sind behaart. Die bis 15 cm langen, breit lanzettlichen Blätter sind kurz zugespitzt. Die Basis ist meist abgerundet, teilweise aber auch deutlich herzförmig. Ende Juni bis Anfang Juli erscheinen die weißen, duftenden Blüten mit neun Blütenblättern. Die Staubblätter sind intensiv rot gefärbt. Die bis 12 cm langen, zylindrischen Früchte sind kräftig rot bis purpur gefärbt.

5.2 Die nordamerikanischen Arten

***Magnolia acuminata* (L.) L.**

– Gurken-Magnolie

Diese Art stammt aus der montanen Laubwaldstufe des östlichen Nordamerika. Der sommergrüne Baum mit einer zunächst breit kegelförmigen und später hochgewölbten Krone erreicht Wuchshöhen von 10–20 (–25) m. Seine hellbraune bis rotbraune Borke ist tief gefurcht. Sowohl Blatt- als auch Blütenknospen sind behaart. Die 15–20 cm langen, eiförmig bis länglich-eiförmigen Blätter sind kurz zugespitzt mit keilförmiger Basis. Die bräunlichgelbe Herbstfärbung ist wie auch bei vielen anderen Magnolien unspektakulär. Die glockigen, von Mai bis

Abb. 22 (oben): *Magnolia x soulangiana*.

Abb. 23 (unten): *Magnolia tripetala*, Laub.

Juli erscheinenden Blüten haben 9–12 (–15) dick fleischige, grünliche, bläulich bereifte Blütenblätter. Die inneren Blütenblätter stehen aufrecht bogig und neigen an der Spitze zusammen. Die äußeren 3–4 Blütenblätter sind wesentlich kürzer und rasch hinfällig. Ähnlich wie bei der Purpur-Magnolie (*Magnolia liliiflora*) öffnen sich die Blüten nicht ganz. Die rötliche, bis 9 cm lange Frucht ist eiförmig bis länglich-oval.

***Magnolia grandiflora* L.**

– Immergrüne Magnolie

Der immergrüne, kegelförmige Baum stammt aus den südöstlichen USA, wo er 20–25 m hoch wird. In Mitteleuropa wird die Art meist nur ein Großstrauch, der selten Höhen von 5–7 m erreicht. In sehr wintermilden Regionen Mitteleuropas, z. B. am Genfer See, wird *M. grandiflora* auch als Straßenbaum gepflanzt. Die Borke ist grau und recht glatt. Triebe und Knospen sind filzig rotbraun behaart. Charakteristisch sind die derb-ledrigen, glänzenden, bis 25 cm langen Blätter, die oberseits an die Blätter des Gummibaums (*Ficus elastica*) erinnern. Die Blattunterseite ist allerdings rotbraun bis fuchsrot behaart. Von Mai – August erscheinen die 30 cm breiten, weißen bis cremefarbenen Schalenblüten mit 9–12 (–18) Blütenblättern. Die Blüten verströmen einen angenehmen, weitreichenden Duft. Die braunen, eiförmigen und bis 15 cm langen Früchte stehen aufrecht.

***Magnolia tripetala* L. – Schirm-Magnolie**

Die 10–15 m hohe Schirm-Magnolie stammt aus dem östlichen Nord-Amerika und ist sparrig verzweigt. Die Triebe sind dick und wie auch die Knospen kahl. Die 60–70 (–80) cm langen Blätter stehen an den Triebenden schirmartig gehäuft und die länglich-eiförmigen, hellgrünen Blätter sind kurz zugespitzt. Die Blattunterseite ist teilweise behaart, die Blattbasis ist keilförmig. Von Mai bis Juli erscheinen nach der Laubentfaltung 20–30 cm breite, weiß bis cremefarbene Blüten mit 9–18 Blütenblättern. Diese stehen zunächst aufrecht und sind später ausgebreitet. Dabei sind wie bei vielen anderen Magnolien die 3–5 äußeren meist deutlich kleiner und eher grünlich-weiß gefärbt. Die bis 12 cm langen,

eiförmigen bis zylindrischen Früchte haben eine kräftige rosarote bis purpurne Färbung, die hervorragend mit der hellgrünen Färbung der Belaubung kontrastiert. Wie auch die Honoki-Magnolie (*M. hypoleuca*) bringt diese Magnolienart aufgrund ihrer riesigen tropisch anmutenden Blätter einen exotischen Charakter in unsere Gärten. Bei diesen beiden Arten haben Belaubung und Blüten einen gleichwertigen Zierwert.

Literatur

- BÄRTELS, A. & ROLOFF, A. 1996: Gartenflora Band 1, Gehölze. – Stuttgart.
- CHEN, H. F., ZHOU, R. Z. & XING, F. W. 2005: *Magnolia shangsiensis* (Magnoliaceae), a new species from Guangxi, China. – Ann. Bot. Fenn. **42**: 129–131
- CICUZZA, D., NEWTON, A. & OLDFIELD, S. 2007: The Red List of Magnoliaceae. Flora & Fauna International. – Cambridge.
- MAI, D. H. 1995: Tertiäre Vegetationsgeschichte Europas. – Jena.
- NOOTEBOOM, H. R. 1993: *Magnolia*. In: KUBITZKI, K., ROHWER, J., G. & BITTRICH, V. 1993: The families and genera of vascular plants, Volume II, Magnoliid, Hamamelid and Caryophylid families. – Heidelberg.
- NOOTEBOOM, H. P. & CHALERMGLIN, P. 2000: A new species of *Magnolia* (Magnoliaceae) from Thailand. – Blumea **45**: 245–247
- NOOTEBOOM, H. P. & CHALERMGLIN, P. 2002: A new species of *Magnolia* (Magnoliaceae) from Thailand. – Blumea **47**: 541–543
- RAMIREZ, J. J. & DURAN, R. C. 2005: *Magnolia krusei* (Magnoliaceae), a new species from Guerrero, Mexico. – Novon **15**: 438–441.
- QIU, Y. L., CHASE, M. W. & PARKS, C. R. 1995 a: A chloroplast DNA phylogenetic study of the eastern Asia eastern north America disjunct section *Rytidospermum* of *Magnolia* (Magnoliaceae). – Amer. J. Bot. **82**: 1582–1588.
- QIU, Y. L., PARKS, C. R. & CHASE, M. W. 1995 b: Molecular divergence in the eastern Asia eastern North America disjunct section *Rytidospermum* of *Magnolia* (Magnoliaceae). – Amer. J. Bot. **82**: 1589–1598.
- WEN, J. 1999: Evolution of eastern Asian and eastern North American disjunct distributions in flowering plants. – Ann. Rev. Ecol. Syst. **30**: 421–455.
- ZHANG, R. J., ZHOU, R. Z., XING, F. W. & CHEN, H. F. 2006: A new species of *Magnolia* sect. *Tulipastrum* (Magnoliaceae) from Fujian, China. – Bot. J. Linn. Soc. **151**: 289–292.